

Unser Leitbild

Leitlinien und Grundsätze unserer Arbeit

St. Magnus-Haus Everswinkel
Pflege- und Betreuungsnetzwerk
Sendenhorst



ST. MAGNUS-HAUS EVERSWINKEL

Inhalt/ Impressum



Zwei Anmerkungen zu den Formulierungen:

- Mit der Form „MitarbeiterInnen“ wollen wir zum Ausdruck bringen, dass jeweils Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gemeint sind.
- Mit dem Begriff „Bewohner“ meinen wir die Bewohnerinnen und Bewohner im Pflegebereich, die Gäste in der Tagespflege und die Bewohnerinnen und Bewohner im Betreuten Wohnen.

Einleitung 3

- St. Magnus-Haus Everswinkel
als Teil eines Netzwerks

Unsere Leitlinien 4

- Verbindliche Grundlage
- Perspektive

Leitsätze

Pflege und Betreuung
der Bewohner 6

Religiöse Begleitung
der Bewohner 8

Umgang der MitarbeiterInnen
untereinander 10

Organisation der Arbeit 12

TeilnehmerInnenliste der
Arbeitsgruppe Leitlinien 14

Herausgeber

St. Josef-Stift Sendenhorst
als Gesellschafter der St. Elisabeth-Stift gGmbH –
Träger des Pflege- und Betreuungsnetzwerks Sendenhorst
Westtor 7 · 48324 Sendenhorst

St. Magnus-Haus Everswinkel
Am Haus Borg 4a
48351 Everswinkel
Tel.: 0 25 82/66 97-0
Fax: 0 25 82/66 97-12
Internet: www.st-magnus-haus.de

Gestaltung:
Löhrke & Korthals
59387 Ascheberg

Drucklegung: Januar 2005
Auflage: 1000 Exemplare

Einleitung

Unter dem Dach der St. Elisabeth-Stift gGmbH – einer hundertprozentigen Tochter des St. Josef-Stiftes – ist in den vergangenen Jahren ein Pflege- und Betreuungsnetzwerk in Everswinkel, Albersloh und Sendenhorst entstanden. Es fühlt sich zuständig und verpflichtet, älteren Menschen, die pflegebedürftig geworden sind oder sich selbst nicht mehr ausreichend versorgen können, entsprechenden Hilfen bzw. Dienstleistungen zu bieten.

Auch Josef Spithöver hat von Rom aus im vorletzten Jahrhundert die sozialen Fragen in seiner Heimatstadt sehr genau beobachtet. Aus diesem Grund stiftete und baute er 1889 ein Krankenhaus in Sendenhorst. Der erste Kindergarten, eine Nähsschule für junge Mädchen und eine Badeabteilung für die Bevölkerung wurden eingerichtet.

Die Sensibilität für drängende soziale Fragen hat sich der Träger auch in heutiger Zeit bewahrt.

Im Jahr 1995 wurde immer deutlicher, dass es in Sendenhorst für den älteren Bevölkerungsanteil keine adäquate ortsnahe Versorgung gab. Um diesem wachsenden Bedürfnis Rechnung zu tragen, stellte sich das St. Josef-Stift der neuen Aufgabe. Daher wurde

der Trägerschaft der Katholischen Kirchengemeinde St. Ludgerus Albersloh. Im gleichen Jahr wurde eine Kooperation mit dem Dekanats-caritasverband Ahlen eingegangen. In gemeinsamer Verantwortung wird seitdem die Caritassozialstation St. Elisabeth für die ambulante häusliche Pflege in Sendenhorst, Albersloh und Everswinkel geführt.



eine neue Einrichtung in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH gegründet. Um die eigene Identität zu unterstreichen, erhielt sie den Namen St. Elisabeth-Stift gGmbH.

1997 wurde das St. Elisabeth-Stift, Wohnhaus für ältere Menschen, in Sendenhorst neu gebaut und bezogen. Mit dem St. Josefs-Haus in Albersloh kam 1999 ein weiteres Altenheim hinzu. Es befand sich bis dahin in

Im Juli 2003 wurde das St. Magnus-Haus Everswinkel, Wohnen und Pflege, Teil des Pflege- und Betreuungsnetzwerks (siehe Grafik S. 5).

Bis zum Wechsel in die St. Elisabeth-Stift gGmbH gehörte dieses Haus zur Heidhorn-Stiftung. Bei der Errichtung des Hauses haben sich die Gemeinde Everswinkel und die Katholische Kirchengemeinde St. Magnus finanziell und ideell sehr engagiert.

Zu den Veränderungen durch den neuen Träger gehörten die Neuordnung der Führungs- und Leitungsstrukturen, die Erneuerung der Speiserversorgung, die seelsorgerische Betreuung, bauliche Veränderungen und als Krönung der Leitbildprozess. MitarbeiterInnen und Träger haben die Hoffnung, dass der Leitbildprozess in der Zukunft trägt und somit einen Beitrag für die optimale Betreuung der Bewohner und zur Sicherheit der Arbeitsplätze in Everswinkel leistet.

Bei der St. Elisabeth-Stift gGmbH handelt es sich um eine Katholische Stiftung, die ihre Wurzeln in christlichen Grundüberzeugungen hat. Für die Pflege und Betreuung älterer Menschen im Pflege- und Betreuungsnetzwerk bedeutet das:

- Jeder Mensch, auch wenn er nicht mehr gesund und leistungsfähig ist, hat seinen Wert und seine Würde, weil Gott ihn nach seinem Bilde erschaffen hat. Deshalb erfährt jeder Mensch unsere Achtung und Wertschätzung, auch wenn er mit altersmäßig begründeten körperlichen und psychischen Veränderungen und Krankheiten belastet ist.
- Die Pflege und Betreuung älterer Menschen ist nicht nur eine Berufstätigkeit, sondern auch ein Ausdruck christlicher Nächstenliebe. Durch sie wird der eigenen Arbeit Sinn gegeben unabhängig davon, dass man häufig viel von dem zurück erhält, was man gibt.

Wir erwarten, dass die MitarbeiterInnen in unseren Einrichtungen im Umgang miteinander und mit den älteren Menschen diese Grundüberzeugungen für sich bejahen können. Damit wird ein hoher Anspruch an unsere Arbeit formuliert - in dem Bewusstsein, dass er nicht jederzeit von jedem praktisch eingelöst werden kann.

Auf der Basis dieser Grundorientierung haben wir im Sommer 2004 begonnen, eigene Leitlinien zu entwickeln. Wir wollten dadurch eine intensive Auseinandersetzung aller MitarbeiterInnen mit unseren Grundüberzeugungen und deren Umsetzung in den Alltag in Gang bringen. Die Leitlinien wurden in einem mehrmonatigen Prozess von einer Arbeitsgruppe, bestehend aus MitarbeiterInnen aller Bereiche des Hauses, dem Geschäftsführer, dem Seelsorger und den internen Dienstleistern (Verwaltung, Hauswirtschaft) erarbeitet. Dadurch sollte sichergestellt werden, dass sich alle MitarbeiterInnen in den Leitlinien wiederfinden und sich damit identifizieren können.

Unsere Leitlinien

Verbindliche Grundlage

Die Leitlinien stellen für uns im St. Magnus-Haus eine verbindliche Grundlage für die Arbeit aller MitarbeiterInnen dar. Mit der Herausgabe der Leitlinien sind wir als MitarbeiterInnen die Selbstverpflichtung eingegangen, diese auch im Alltag umzusetzen.

Perspektive

Wir wollen mindestens einmal im Jahr einen Workshop aller MitarbeiterInnen durchführen, bei dem wir die Umsetzung der Leitlinien auswerten und weiterführende Maßnahmen verabreden.

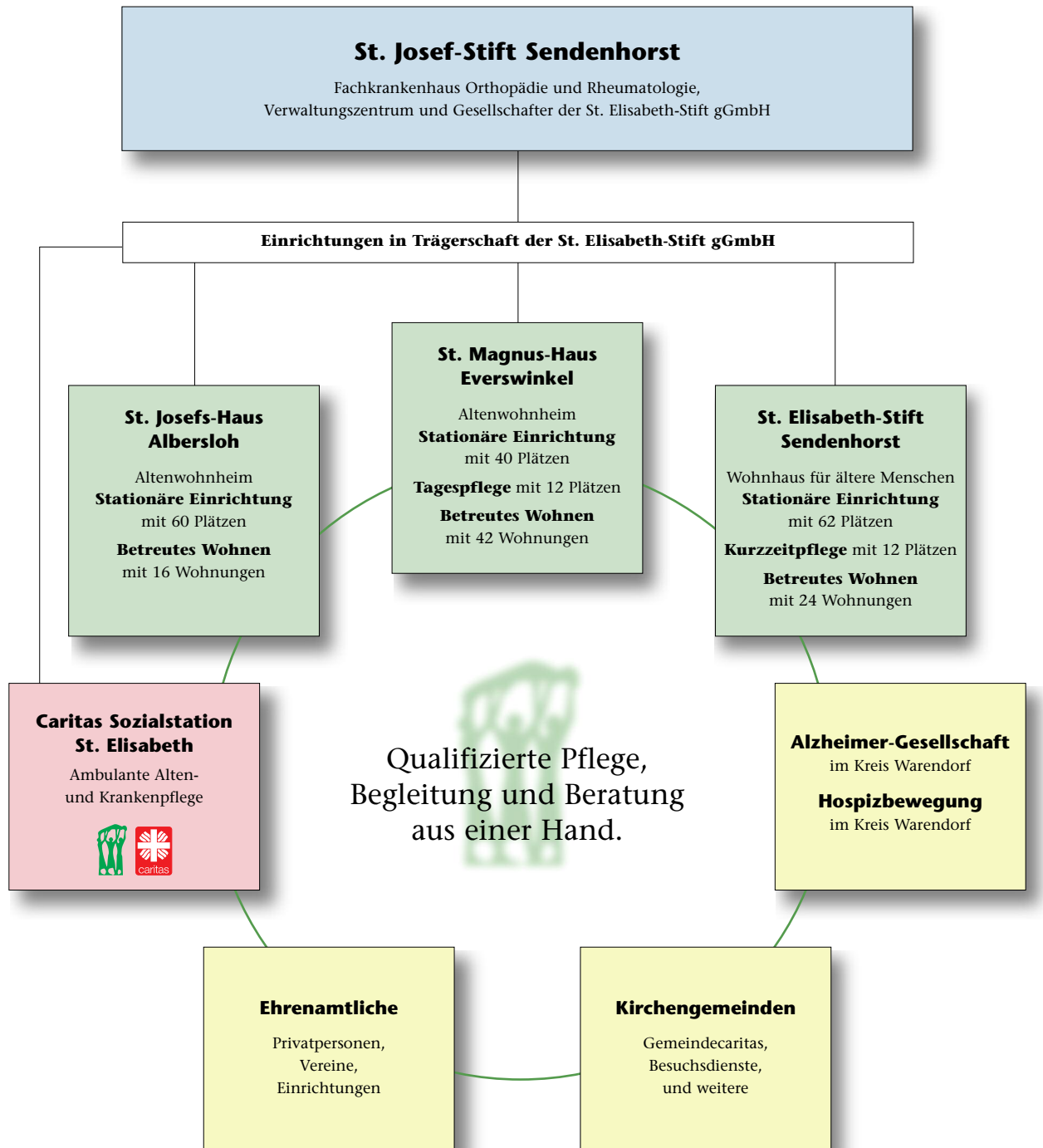
Darüber hinaus wollen wir kontinuierlich unsere Standards entwickeln und ein systematisches Qualitätsmanagement ausbauen.

Inhalt

Wer bei uns arbeitet, findet in den Leitlinien grundsätzliche Orientierung in den Bereichen

- **Pflege und Betreuung der Bewohner** (Kapitel 1)
- **Religiöse Begleitung der Bewohner** (Kapitel 2)
- **Umgang der MitarbeiterInnen untereinander** (Kapitel 3)
- **Organisation der Arbeit** (Kapitel 4)

– Pflege- und Betreuungsnetzwerk Sendenhorst –



■ Einrichtungen in Trägerschaft der St. Elisabeth-Stift gGmbH
(Gesellschafter: St. Josef-Stift Sendenhorst)

■ Kooperations-
partner

■ Fachkrankenhaus/
Verwaltungszentrum

■ Partner
im Netzwerk



Pflege und Betreuung der Bewohner

Wir wollen, dass sich alle uns anvertrauten Menschen im St. Magnus-Haus wohlfühlen.

Praktisch bedeutet das für uns:

1. Jeder Bewohner wird vor dem Einzug besucht und erhält intensive Begleitung in der Einzugsphase.

2. Wir bieten den Bewohnern eine fachgerechte Pflege, indem wir uns auf dem neuesten Stand in der Altenpflege halten und die Qualität der Pflege sicherstellen und ausbauen.

3. Wir bemühen uns darum, die individuellen Wünsche der Bewohner zu erfüllen (z.B. Einrichtung des Zimmers, Eingehen auf Essgewohnheiten und Tagesstrukturierung).

4. Wir beschäftigen uns mit der persönlichen Biografie jedes Bewohners, um unser Verständnis und die Achtung für den Einzelnen zu vertiefen.

5. Respekt und Achtung drücken sich für uns auch darin aus, dass wir die Grundformen der Höflichkeit beachten (z.B. freundliches Grüßen, Anklopfen vor Betreten des Zimmers, angemessene Anrede usw.).

6. Wir machen Betreuungs- und Beschäftigungsangebote, die den Bedürfnissen des jeweiligen Bewohners angemessen sind. Durch Ausflüge, Spazierfahrten und Feste schaffen wir Abwechslung, Freude und Kontakte nach außen.

7. Wir fördern die Ressourcen und die Selbstständigkeit der Bewohner durch aktivierende Pflege und gezielte Angebote.

8. Für die Bewohner sind wir zugewandte, verlässliche Gesprächspartner, die zuhören und Verständnis zeigen für ihre Eigenarten, Gewohnheiten und besonderen Befindlichkeiten. Wir sorgen für einen ruhigen Tagesablauf.

9. Wir fördern den Kontakt der Bewohner zu ihrem früheren sozialen Umfeld (Freunde, Nachbarn, Verwandte, Kirchengemeinde, Vereine,





Veranstaltungen vor Ort) und bemühen uns um die Integration ortsfremder Bewohner.

10. Wir beziehen die Angehörigen aktiv in unsere Arbeit mit ein und fördern deren Engagement für ihren Verwandten, der sich in unserem Haus befindet. Wir sind jederzeit Ansprechpartner für Fragen und Anliegen der Angehörigen. In belastenden Situationen suchen wir das Gespräch und versuchen Beistand zu leisten.



11. Geronto-psychiatrisch veränderte Bewohner benötigen besondere Aufmerksamkeit. Für sie machen wir gezielte Angebote, die wir kontinuierlich ausbauen. Alle MitarbeiterInnen bilden sich in einem professionellen Umgang mit demenziell erkrankten Bewohnern fort.

12. Wir bemühen uns um besondere Zuwendung und pflegerische Begleitung bei schwerer Krankheit und in der Sterbephase.

13. Wir sorgen für ein gepflegtes Ambiente und schaffen in den gemeinschaftlich genutzten Räumen eine wohnliche Atmosphäre.





Religiöse Begleitung der Bewohner

Auf Grund des christlichen Anspruchs an unsere Arbeit wollen wir den religiösen und weltanschaulichen Bedürfnissen der Bewohner gerecht werden. Dabei achten wir die unterschiedlichen religiösen Überzeugungen und gehen respektvoll damit um.

Praktisch bedeutet das für uns:

1. Wir achten alle Bewohner in gleicher Weise, unabhängig von ihrer Religion und Weltanschauung. Die Aufnahme in unsere Einrichtung erfolgt nach Bedürftigkeit und Notlage, nicht nach Religions- oder Konfessionszugehörigkeit.

2. Wir machen religiöse Angebote (Gottesdienste, Feste im Kirchenjahr, Seelsorge usw.) für die Bewohner, die dies wünschen; diese Angebote sind offen für alle Bewohner, unabhängig von ihrer Religionszugehörigkeit. Es wird ermöglicht, Kommunion bzw. Abendmahl auch in den Zimmern zu empfangen.

3. Bewohnern nicht-christlicher Religionen ermöglichen wir eine Ausübung ihrer Religion. Wir nehmen Rücksicht auf deren religiös motivierte Lebensweise (z.B. Speiseregeln, Feste).

4. Wir begleiten Schwerkranke und Sterbende entsprechend ihren religiösen Wünschen und Bedürfnissen, ggf. nach Rücksprache mit deren Angehörigen. Auf Wunsch wird ein Seelsorger hinzugezogen. Von Verstorbenen nehmen wir angemessen Abschied.

5. Die MitarbeiterInnen sind offen für seelsorgerische Gespräche mit den Bewohnern. Wenn Bewohner ein persönliches Gespräch mit einem Seelsorger wünschen, informieren die MitarbeiterInnen diesen darüber und ebnen ihm den Weg für ein Gespräch.



6. Die Kapelle im Hause steht als Raum der Stille allen Bewohnern, Besuchern und MitarbeiterInnen zur Verfügung.

7. Religiöse Symbole in gemeinschaftlich genutzten Räumen sollen an unsere christliche Grundorientierung erinnern; wir gehen behutsam damit um.





Umgang der MitarbeiterInnen untereinander

Jeder Mitarbeiter ist wichtig, um die gemeinsam gesteckten Ziele zu erreichen.

Wir gehen offen, ehrlich und respektvoll miteinander um.

Praktisch bedeutet das für uns:

1. Wir achten auf einen freundlichen Umgangston untereinander.

2. Die einzelnen Bereiche und Berufsgruppen achten die Arbeit der jeweils anderen und ergänzen sich gegenseitig.

3. Wir nehmen Rücksicht auf MitarbeiterInnen, die gesundheitliche oder persönliche Probleme haben.

4. Zur Erhaltung eines guten Arbeitsklimas halten wir gemeinsame Feste der MitarbeiterInnen für wichtig.

5. Selbstverantwortung der MitarbeiterInnen steht für uns im Vordergrund. Jede MitarbeiterIn hat einen Bereich, für den sie Verantwortung trägt und in dem sie die anstehenden Aufgaben selbstständig erfüllt.

6. Kritik äußern wir sachlich so, dass sie nicht verletzend ist, sondern konstruktiv wirkt. Wir nehmen Kritik an als Möglichkeit, unsere Arbeit besser machen zu können. Dabei suchen wir zeitnah den direkten Weg, nicht hinter dem Rücken der Betroffenen oder über Dritte.

7. Wir äußern viel Lob, Dank und Anerkennung und freuen uns darüber, wenn etwas gut gelungen ist.

8. Vorgesetzte sind die entscheidenden Ansprechpartner für Fragen und Probleme der MitarbeiterInnen. Sie treffen klare, verlässliche Entscheidungen und beachten dabei die Anregungen der betroffenen MitarbeiterInnen. Sie führen regelmäßige Zielvereinbarungsgespräche. Sie praktizieren selbst, was Sie von ihren MitarbeiterInnen erwarten.

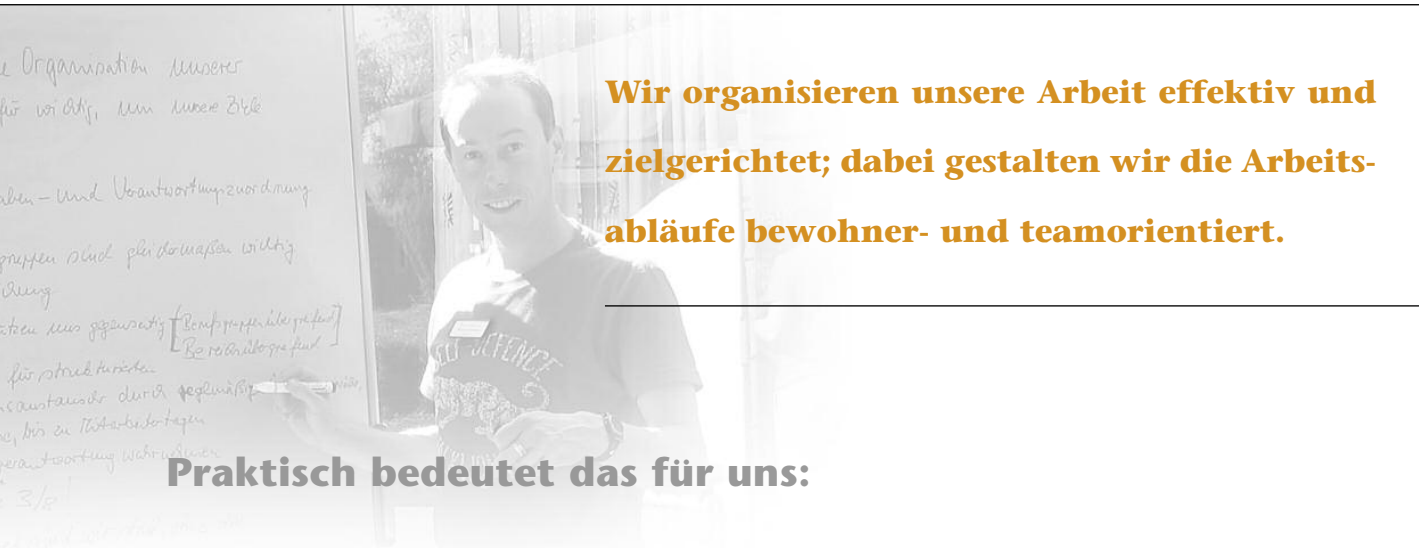


9. Ehrenamtliche MitarbeiterInnen werden in unsere Arbeit eingebunden. Wir fördern deren Engagement durch besondere Anerkennung und Unterstützung. In regelmäßigen Abständen finden Informationstreffen für die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen statt.





Organisation der Arbeit



Wir organisieren unsere Arbeit effektiv und zielgerichtet; dabei gestalten wir die Arbeitsabläufe bewohner- und teamorientiert.

Praktisch bedeutet das für uns:

1. Wir stellen einen optimalen Informationsfluss sicher, indem in allen Bereichen Übergaben und regelmäßige Teamgespräche stattfinden; dort getroffene Absprachen werden dokumentiert.

2. Die Bereichsleitungen informieren ihre MitarbeiterInnen über die Ergebnisse der regelmäßig stattfindenden Bereichsleitertreffen; alle MitarbeiterInnen informieren sich darüber hinaus eigenverantwortlich anhand des Protokolls über die Ergebnisse.

3. Die Verantwortungsbereiche werden klar geregelt und die jeweiligen Ansprechpartner sind eindeutig benannt.

4. Wir nutzen die Kooperation im Pflege- und Betreuungsnetzwerk und pflegen enge Kommunikation mit den internen Dienstleistern (Hauswirtschaft, Technik, Verwaltung). Innerhalb des Netzwerks finden regelmäßig Koordinationstreffen statt, in denen



Absprachen über Verbesserungen und Neuerungen in der Zusammenarbeit getroffen werden.

5. Wir sorgen für eine gute Ausstattung mit Hilfsmitteln, damit die Arbeitsabläufe effektiv und professionell gestaltet werden können.

6. Die Dienstplangestaltung geschieht flexibel; es wird ein guter Ausgleich

zwischen der Sicherung der Dienste und den Wünschen der MitarbeiterInnen angestrebt. Bei Engpässen helfen sich die Arbeitsbereiche gegenseitig aus.

7. Neue MitarbeiterInnen werden anhand eines Plans gezielt eingearbeitet. In der ersten Zeit erhalten sie einen festen Ansprechpartner.



TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppe Leitlinien

Folgende MitarbeiterInnen des St. Magnus-Hauses Everswinkel und des St. Josef-Stiftes Sendenhorst haben an der Arbeitsgruppe Leitlinien teilgenommen und stehen für Fragen im Zusammenhang mit den Leitlinien als AnsprechpartnerInnen zur Verfügung:

Therese Becker

St. Magnus-Haus Everswinkel

Barbara Benesch

St. Magnus-Haus Everswinkel

Sabine Burlage

St. Magnus-Haus Everswinkel

Stephanie Feuersträter

St. Magnus-Haus Everswinkel

Eva Gesigora

St. Magnus-Haus Everswinkel

Markus Giesbers

St. Magnus-Haus Everswinkel

Fritz Hesselmann

St. Josef-Stift Sendenhorst

Marita Hollmann

St. Magnus-Haus Everswinkel

Monika Joost

St. Magnus-Haus Everswinkel

Werner Kerkloh

St. Josef-Stift Sendenhorst

Monika Laus

Ehrenamtliche Mitarbeiterin
St. Magnus-Haus Everswinkel

Stephanie Leuderalbert

St. Magnus-Haus Everswinkel

Ursula Mause

St. Magnus-Haus Everswinkel

Roswitha Mechelk

St. Josef-Stift Sendenhorst

Annette Müller

St. Magnus-Haus Everswinkel

Edeltraud Peterssohn

St. Magnus-Haus Everswinkel

Christiane Schmidt

St. Magnus-Haus Everswinkel

Dietmar Specht

St. Josef-Stift Sendenhorst

Werner Strotmeier

St. Josef-Stift Sendenhorst

Begleitet wurde die Entwicklung der Leitlinien von einem externen Organisationsberater, **Reinhard Dobat** aus Bonn, der den gesamten Prozess strukturierte sowie die Workshops und die Treffen der einzelnen Arbeitsgruppen moderierte.

Das Pflege- und Betreuungsnetzwerk Sendenhorst ist Mitglied:

der Hospizbewegung im Kreis Warendorf e.V.,

der Alzheimer-Gesellschaft im Kreis Warendorf e.V.,

im Deutschen Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege



Pflege- und Betreuungsnetzwerk Sendenhorst

Trägerin: St. Elisabeth-Stift gGmbH

Netzwerkkoordination: Tel. (0 25 26) 300-11 52

St. Magnus-Haus Everswinkel

Wohnen und Pflege

Altenwohnheim

Tagespflege

Betreutes Wohnen

Hausleitung: Markus Giesbers

Pflegedienstleitung:

Stephanie Leuderalbert

Am Haus Borg 4a

48351 Everswinkel

Telefon: (0 25 82) 66 97-0

www.st-magnus-haus.de

Caritas-Sozialstation

St. Elisabeth

Alten- und Krankenpflege,

Behandlungspflege,

Hauswirtschaftliche Versorgung,

Beratung und Vermittlung,

Menüservice: Essen auf Rädern

Pflegedienstleitung:

Mechthild Löbbert

Westtor 7 · 48324 Sendenhorst

Telefon: (0 25 26) 300-30 30

www.st-elisabeth-stift.de

St. Elisabeth-Stift Sendenhorst

Wohnhaus für ältere Menschen

Kurzzeitpflege

Betreutes Wohnen

Hausleitung: Carla Bukmakowski

Pflegedienstleitung:

Elisabeth Uhländer-Masiak

Westtor 7 · 48324 Sendenhorst

Telefon: (0 25 26) 300-18 00

www.st-elisabeth-stift.de

St. Josef-Stift Sendenhorst

Orthopädisches Zentrum

Nordwestdeutsches Rheumazentrum

Geschäftsführer:

Werner Strotmeier

Ärztlicher Direktor:

Prof. Dr. Rolf K. Miehleke

Pflegedirektor:

Detlef Roggenkemper

Westtor 7

48324 Sendenhorst

Telefon: (0 25 26) 300-0

www.st-josef-stift.de

St. Josefs-Haus Albersloh

Altenwohnheim

Betreutes Wohnen

Hausleitung: Annette Schwaack

Pflegedienstleitung: Angelika Reimers

Teckelschlaut 13 · 48324 Sendenhorst

Telefon: (0 25 35) 95 33 5-0

www.st-josefs-haus.de



ST. MAGNUS-HAUS EVERSWINKEL